

Letmather Architekt plante die Holthäuser Gnadenkirche

Erinnerungen an „Schuh-Pedoskop“ im Januarheft der Hohenlimburger Heimatblätter

Letmathe. Mit ihrem soeben vorliegenden Januarheft eröffnen die Hohenlimburger Heimatblätter den 84. Jahrgang. Es bietet Vielfalt. Das Titelfoto von Detlef Klimke zeigt eine winterliche Ansicht der Gnadenkirche in Hagen-Holthausen, geplant von dem Letmather Architekten Paul Gottschalk. Eingeweiht wurde sie im Jahre 1955.

Um Holthausen geht es auch bei dem Aufmacher, verfasst vom Historiker Prof. Dr. Gerhard E. Sollbach: „Die erste öffentliche Schule in Haßley-Holthausen“. Die Geschehnisse trugen sich in den 1830er Jahren zu. Auch die Gemeinde Delstern spielt dabei eine Rolle. Gegen Widerstände in der Bevölkerung setzte es die Bezirksregierung in Arnsberg damals durch Anordnung eines Schulverbands (Haßley-)Holthausen-Delstern durch, dass für diese Orte eine gemeinsame Elementarschule errichtet wurde, und zwar im Milchenbachtal.

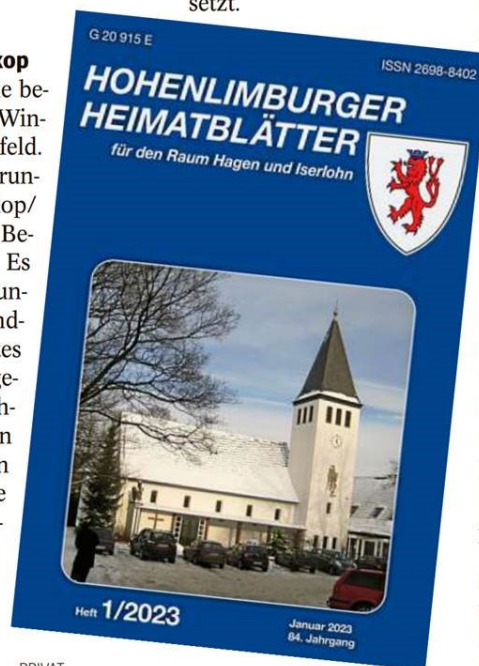
Das längst verwaiste Fachwerkgebäude steht noch, doch ist es dem Verfall preisgegeben.

Marktvorteil durch Fluoroskop

Eine ebenso erstaunliche wie bedenkliche Erfindung rückt Winfried Törnig in das Blickfeld. „Leuchtende Füße: Erinnerungen an das Schuh-Pedoskop/Fluoroskop“, hat er seine Betrachtung überschrieben. Es geht um ein zunächst als Errungenschaft, später als gesundheitsgefährdend beurteiltes Gerät, mit dem in Schuhgeschäften durch Röntgenstrahlen die Passgenauigkeit von Schuhwerk geprüft werden konnte. Der Apparat wurde jedenfalls in den 1950er Jahren

In der neuen Ausgabe der Hohenlimburger Heimatblätter geht es unter anderem um leuchtende Füße.

auch in einem damaligen Hohenlimburger Schuhladen eingesetzt.



PRIVAT

Törnig spricht von einem gewissen Marktvorteil, den sich Schuhgeschäfte durch den Einsatz des Fluoroskop-Geräts verschafften. Und weiter: „Nach einem Verbot in den USA verschwanden zu Anfang der 70er Jahre des vorigen Jahrhunderts die Schuhröntgen-Geräte auch aus den heimischen Schuhgeschäften.“

Die Rubrik „Heimatpost“ spiegelt ausführlich alles Wesentliche der Jahreshauptversammlung des Vereins für Orts- und Heimatkunde Hohenlimburg 2022: „Rückblick auf ein schwieriges Geschäftsjahr“. Die Mitglieder versammelten sich im Bürgersaal Hohenlimburg, ein paar Monate zuvor von der AWO als Betreiberin übernommen. Ins Auge fällt eine Abbildung des neuen Werbeelements des Heimatvereins, neudeutsch Flyer genannt, konzipiert von Sabine und Winfried Turner. Zum guten Schluss geht es in der Reihe der „Hohenlimburger

Szenen“ um die „Zukunft“ des Hohenlimburger Schlossbergs – so wie man sie sich zu Beginn des vorigen Jahrhunderts vorgestellt hatte.

Ganz so, wie sie auf einer am 3. Juli 1911 versandten Ansichtskarte ausgemalt wurde, sollte die Zukunft dann doch nicht kommen. Mit einem Augenzwinkern lässt sich heute feststellen, dass Hohenlimburg weder eine Schwebebahn noch eine Sternwarte noch eine Eisenbahn-Station „Schloss Hohenlimburg“ aufzuweisen hat.

Die Abonnenten der Zeitschrift haben diese Ausgabe wie gewohnt per Post erhalten.

Heft gibt's am Letmather Bahnhof

Das Heft gibt es in der Hohenlimburger Buchhandlung an der Freiheitstraße, in Elsey bei Lotto Marx an der Möllerstraße, am Letmather Bahnhof am Kiosk von „Bahnsteig 42“ sowie in Hagen in der Buchhandlung am Rathaus.